



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Christian Zwanziger, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig, Hans Urban** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Landesplanung stärken III – Kommunen bei nachhaltiger und bedarfsgerechter Stadt- und Raumplanung unterstützen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, zusätzliche Stellen im Bereich der Stadt- und Raumplanung zu schaffen, um die Kommunen bei den vielfältigen raumplanerischen Herausforderungen zu unterstützen.

Begründung:

Die Abschaffung der Ortsplanungsstellen bei den Regierungen hat zu einem Verlust an Baukultur geführt. Bedingt durch die kommunale Planungshoheit müssen wir eine ökologisch verträgliche und soziale Siedlungsentwicklung gerade auf dieser Ebene wieder institutionalisieren. Um den Kommunen bei dieser komplexen Aufgabe bestmöglich Hilfestellung bieten zu können, braucht es mehr qualifiziertes Personal. Zusätzliche Fachkräfte stehen den Kommunen zur Seite und helfen etwa beim Flächensparen, beim Schaffen von bedarfsgerechtem Wohnraum, beim Vorantreiben der Innenentwicklung und bei der Wiederbelebung der Ortszentren.

Im Bereich der Stadt- und Raumplanung stehen die Kommunen vor vielfältigen ökologischen und sozialen Herausforderungen. Mit zuletzt 11,6 ha am Tag im Jahr 2020 ist der Flächenverbrauch in Bayern weiterhin auf einem viel zu hohen Niveau und weit entfernt von der angestrebten Begrenzung des Flächenverbrauchs auf maximal 5 ha am Tag. Die Auswirkungen und Gefahren für Menschen, Tiere und Pflanzen sind massiv: Die Versiegelung verstärkt Hochwasserereignisse, neue Straßen zerschneiden Lebensräume, die Beanspruchung immer weiterer Flächen dezimiert die Artenvielfalt und schädigt die Bodenfunktionen.

Während am Ortsrand und auf der grünen Wiese immer neue Siedlungs- und Gewerbeflächen entstehen, stehen in Ortskernen Gebäude leer. Neben den ökologischen Auswirkungen des Flächenverbrauchs auf der grünen Wiese entstehen den Gemeinden durch diese wenig kompakte Siedlungsstruktur hohe Kosten für die Bereitstellung und den Unterhalt der notwendigen Infrastruktur (z. B. beim Abwasser oder für den Straßenunterhalt). Das begrenzt wiederum den finanziellen Handlungsspielraum der betroffenen Gemeinden an anderer Stelle. Eine konsequente Innenentwicklung leistet einen entscheidenden Beitrag zur Senkung des Flächenverbrauchs, vermeidet unnötige Kosten für die Gemeinden und sorgt zugleich dafür, dass Ortszentren lebendig bleiben oder dort wieder Leben einzieht.

Ein weiteres Problem besteht darin, dass nicht unbedingt gebaut wird, was gebraucht wird. So mangelt es in Städten und Ballungsräumen, aber auch im ländlichen Raum an einem vielfältigen und dauerhaft preisstabilen Wohnungsangebot für unterschiedliche

Bevölkerungsgruppen und Lebensphasen. Der Mangel an differenzierten Mietwohnungen in ländlichen Kommunen unterstützt die Abwanderungsbewegungen in die größeren Städte und verschärft dort die weitere Nachfrage nach Wohnraum. Eine stärkere Ausdifferenzierung und Anpassung des Wohnraumangebots an die lokalen und regionalen Bedarfe könnte hier Abhilfe schaffen.